

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 A. bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober-
deren Raum 10 A.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 254.

Hirschberg, Dienstag den 31. October.

1882.

Zum 31. October.

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,
Salem's Hilfe, Leben, Heil und Licht!
Seiner Lieb' und Allmacht Wunderwerke,
Voll des Herrn, vergiß sie ewig nicht!
Bist du rings von großer Noth betroffen,
Steht dir Jesu Herz und Himmel offen!
Schau im Kampf zu Ihm hinauf,
Fahre fort im Siegeslauf!

Kirche Christi, laß die Wetter stürmen,
Meere brausen, Berge untergeh'n:
„Ich," spricht Gott, „will meine Stadt beschirmen,
Fest auf mich gegründet soll sie steh'n."
Duellenfrische Wasser sollen fließen,
Geistesströme mächtig sich ergießen,
Denn der Herr ist bei ihr drinn
Ewig, wie von Anbeginn.

Drum der Irrthum muß die Waffe senken
Vor der Wahrheit Gottesmajestät!
Heut noch steh'n zu freudigem Gedanken
Jene „Sätze" glaubensfrisch erhöht,
Die so mächtig ans Gewissen schlugen,
Christi Banner durch die Lande trugen
Unaufhaltsam, sieggewiß
Uebers Reich der Finsterniß.

Kommet her und schaut mit Dank und Freude,
Was Jehova Großes uns gethan,
Wie Sein Wort aus Gnaden uns befreite
Von der Lüge Sklaverei und Wahn,
Wie Er Satans grimmiges Herz tödten
Wollt' in Segen Seinem Volk verkünden,
Als Er für die Sünderwelt
Zahl' ein volles Lösegeld.

Bald vor Seiner Zukunft Hammerschlägen
Schweigt auf ewig aller Frevler Spott!
Freund' und Feinden weiß er einzuprägen,
Daß „Ein' feste Burg ist unser Gott!"
Ja, vor Ihm wird sich die Welt entsetzen,
Seine Ehre läßt er keinem Bösen,
Doch, o Zion, hort und hier:
Friede, Friede sei mit dir!

Baarzahlungen.

Diejenigen, welche auch nur einen flüchtigen Blick auf das conservative Programm geworfen haben, wissen, daß die Baarzahlungen in demselben aufgenommen sind. Als Partei der Ordnung mußte der conservative Theil unseres Volkes darauf hinarbeiten, daß auch Ordnung in die Verwaltung des Hauswesens kommt.

Baarzahlen ist Ordnung! Schon ein altes Sprichwort sagt: wer seine Schulden bezahlt, verbessert seine Güter. Nichts ist gefährlicher für die Ordnung des Hauswesens, ja oft zerstörend für das ganze Familienglück, als das Anhäufen von Schulden und Verpflichtungen. Wer Alles baar bezahlt, der übersteht sein Vermögen und weiß genau, wie er sich einschränken muß, während Derjenige, der auf Borg und Pump nimmt, meistens sich selbst betrügt und in die größte Verlegenheit geräth, wenn schließlich die Mahner mit ihren großen Forderungen herankommen und den Schuldner bedrängen. Da heißt es denn, herumgehen und borgen und sorgen, oder wohl gar Wechsel schreiben, ohne daß man weiß, wie man sie einlösen soll. Es bedarf wohl keines langen Beweises, daß dies der sicherste Weg zum Ruin ist.

„Das Baarzahlen ist aber ferner noch eine Verpflichtung gegen unsere Handwerker und kleinen Kaufleute. Wenn manche begüterte Leute wüßten, wie schwer eine wenig wohlhabende oder gar mit Sorgen kämpfende Familie in Noth und Ungelegenheiten geräth, wenn der kleine Verdienst, welchen sie hat, nicht gleich baar berichtigt wird, würden sie es recht gewissenhaft mit dem Baarzahlen nehmen. Denn ein mittelloser Mann ist oft in der größten Verlegenheit, wie er das nöthige Handwerkszeug oder das fehlende Material sich bald beschaffen soll. Wir würden es deshalb bei den heutigen schlechten Verhältnissen des

Handwerks sogar für dringend angezeigt halten, daß bei größeren Arbeiten und Bestellungen die Auftraggeber einen gewissen Vorschuß leisteten. Wir bitten und ermahnen deshalb alle unsere conservativen Freunde und besonders die wohlhabenderen unter ihnen, es zu ihrem ersten Grundsatz zu machen, alle Handwerker sofort nach Bestellung zu befriedigen.

Ermahnung an die Handwerker und Kaufleute.

Es ist natürlich, daß die Baarzahlung ein Gegenstand ist, der im Kreise conservativer Freunde recht oft eingehend besprochen worden ist. Dabei ist durchweg von den wohlhabenderen Leuten die fast einstimmige Klage erhoben worden, daß es meist nicht möglich ist — besonders von den Handwerkern — rechtzeitig Rechnung zu erlangen, und daß beim besten Willen es daher oft unmöglich sei, die Baarzahlungen zu leisten. Die weniger Wohlhabenden kommen dann wohl gar in die Verlegenheit, daß die Rechnung und dazu eine dringende Mahnung zu einer Zeit eingehen, in welcher der Hausstand in Verlegenheit gesetzt wird. Natürlich giebt es auch weniger bemittelte conservative Auftraggeber, welche in Geldverlegenheit und gezwungen sein können, die Zahlungen auf spätere Termine zu verschieben, allein auch sie wünschen meist zu wissen, was sie schuldig sind. Im Einverständnis mit einem großen Theil unserer conservativen Freunde möchten wir daher das Folgende als Ergebnis und Ermahnung hinstellen:

1) Jeder Handwerker möge es sich zum Grundsatz machen, für jede Arbeit die er thut, sofort nach Beendigung derselben die Rechnung auszustellen und dem Auftraggeber einzuhandigen, indem wir versichern, daß laut den öffentlich proclamirten Grundsätzen unserer Partei Niemand dies als eine Auf-

Haus Falkenberg.

Roman nach dem Englischen von U. Rosen.

41

(Fortsetzung.)

„Das ist nicht wahr," stammelte der Duellist, bleich vor Wuth und Scham.

Die Gräfin blickte ihn verächtlich an.

„Wenn die Person denkt," fuhr sie fort, sorgfältig vermeidend, seinen Namen zu nennen, als eine zu große Ehre für solchen Buben, „ich habe sie verleumdet, so sind die Gesetze da, ihm Genugthuung zu verschaffen. Ich wiederhole, daß er in meiner Gegenwart als überführter Betrüger dastand, und in Folge dieser Schmach mit Schimpf und Schande aus der Gesellschaft und dem Heere ausgestoßen wurde. Ihre kaiserliche Hoheit, die Erzherzogin Sophie, hatte Recht, mich zu tadeln, daß ich bei dem Kaiser Fürbitte für den Glenden that, ihm einen öffentlichen Proceß zu ersparen, welcher an seiner Ehrlosigkeit nichts mehr zu ändern, wohl aber seine tapferen und redlichen Landsleute in demselben Dienste zu kränken vermöchte."

Diese vernichtenden Worte, welche den bisher gezeigten und gefürchteten Duellisten aus der englischen Gesellschaft so vollkommen verbannten, wie es ein Todesurtheil gethan haben würde, brachten ein merkliche Veränderung in der Haltung der Herren hervor, die in der Nähe standen und der Gräfin lautlos zugehört hatten. Sie schienen jetzt freier zu athmen, nachdem die Möglichkeit entfernt war, seinem unsehlbaren Geschoß als Ziel dienen zu müssen.

„Welch eine Nachricht für den Altona!"

Das war der Name des Clubs, dem Verrow als Mitglied angehörte.

„Zu denken, daß Summerville sein Leben gegen das eines gemeinen Betrügers auf's Spiel gesetzt hat! Der Bursche sollte aufs Neue vor Gericht gestellt werden!"

Der beschämte Duellist, bleich vor ohnmächtiger Wuth, denn eine Herausforderung von ihm würde jetzt nur mit Hohngelächter beantwortet worden sein, schoß Blide des Hasses und der Wuth um sich, und stürzte zähneknirschend die Treppe hinunter, um in der Menge zu verschwinden.

Franz, über die Sicherheit seines Freundes beruhigt, folgte dem enteulenden Bösewicht.

„Gnädige Gräfin," sagte ein junger Edelmann, „das ist nicht das erste hohe Verdienst, welches Sie sich um die Gesellschaft erworben haben. Ich kann Ihnen meine Bewunderung Ihres Muthes und Ihrer Geistesgegenwart nicht genügend ausdrücken."

„Ich habe im Kreise dieser Herren wenig von jener unwürdigen Person zu befürchten," entgegnete die Gräfin, sich anmuthig verneigend, und Lord Walter's Arm nehmend. Die meisten der Anwesenden geleiteten sie ehrerbietig zu ihrem Wagen.

Franz ging dem Menschen, der es übernommen hatte, seinen Freund zu tödten, bis in die Nähe des Coventgardens nach. Augustus Falkenberg wartete dort bereits auf Verrow. Der junge Pächterssohn hatte Walter's Vetter noch nie gesehen. Zuerst sprachen die beiden rucklosen Ränkeschmiede sehr freundschaftlich mit einander, als aber Verrow seinem Auftraggeber das Fehlschlagen ihres Planes und die Ursache seines Miß-

geschicks auseinandergesetzt hatte, kannte Augustus' Wuth keine Grenzen, und zornige Worte flogen zwischen ihnen hin und her.

„Ich muß den Namen des Zweiten kennen," dachte Franz. „Das ist der Schlüsselstein der ganzen Kette von Geheimnissen."

Franz bemerkte einen Polizeibeamten, welcher in geringer Entfernung stand und die beiden anständig gekleideten Schurken beobachtete. Er näherte sich diesem Manne, und hätte sich beinahe durch einen Schrei der Ueberraschung, welcher ihm ent schlüpfte, verrathen, als er Richard Varley, den Schreiber des Advocaten Wayne, den er vor einigen Wochen noch in Walburg zurückgelassen hatte, hier so unvermuthet wieder fand.

„Können Sie die Männer dort nicht verhaften?" fragte er, ihm ein Goldstück in die Hand drückend.

„Noch nicht. Vorläufig unterhalten sie sich bloß etwas lebhaft. Das hat Zeit, bis es zu Schlägen zwischen ihnen kommt."

„Sie könnten wohl etwas übersehen, um einen Freund zu verpflichten."

„Einen alten Freund?" wiederholte Varley erstaunt.

„Ich erinnere mich nicht, Ihr braunes Gesicht jemals gesehen zu haben, es müßte denn unter den Zigeunern aufgetaucht sein, die alljährlich auf der Gemeindefiese meines Heimathsdorfes lagerten. Aber Sie sprechen nicht wie jene Leute, und Ihre Stimme klingt mir außerordentlich vertraut."

„Das sollte ich meinen, Richard Varley!"

„In des Himmels Namen, wer sind Sie?"

bringlichkeit aufnehmen wird. Kann er die Arbeit nicht gleich befehlen, so wird er dem Handwerker einen festen Termin ansetzen.

2) Es muß Grundsatz jedes Handwerkers und Kaufmanns sein, denjenigen Beamten und Officieren, welche monatlich ihr Gehalt beziehen, monatlich, und denjenigen, welche vierteljährlich ein solches erhalten, pünktlich am Anfange des Quartals die Rechnungen einzureichen. Alle diejenigen, welche sich in einfachen und nicht glänzenden Verhältnissen befinden, wissen, wie überaus unangenehm es ist, wenn Rechnungen sich anhäufen und wie wohlthätig es dagegen ist, wenn man rechtzeitig an die Verpflichtungen erinnert wird.

3) Im Rückblick auf das oben Gesagte bitten wir daher alle Conservativen und sonstige Freunde unseres Blattes hiermit recht dringend, einmütig unserm Bestreben beizustehen, die Baarzahlungen einzuführen und unsere Herren Lieferanten zu bitten, sich der kleinen Mühe zu unterziehen und durch rechtzeitige und öftere Rechnungslegung uns die Baarzahlung zu erleichtern. Die kleine Mehrarbeit wird sich reichlich durch die Erfolge belohnen.

4) Ob wie in Süddeutschland die Lieferanten und Kaufleute bei allen Baarzahlungen einen kleinen Procentsatz vergüten (in Stuttgart 2 1/2 pCt.), ist Sache der einzelnen Häuser.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Oct. Se. Majestät der Kaiser und König begaben sich gestern mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und den anderen Fürstlichen Herrschaften zu den bei Jahnitz abzuhaltenden Jagden. Dieselben waren vom prächtigsten Wetter begünstigt. Dem Dejeuner, das in einem Jagdzelte eingenommen wurde, wohnten auch Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und die anderen Fürstlichen Damen bei. Abends 7 Uhr fand im Schlosse ein Galadiner statt, zu welchem die Minister, die Hofstaaten, die Generalität und die Regiments-Commandeure geladen waren. An das Diner reihte sich eine Theater-Vorstellung. — Der Aufbruch zu der heutigen Jagd war auf 9 1/2 Uhr Morgens festgesetzt.

— Unser weltberühmter Schlachtentender Graf Moltke feierte am Sonntage den 25jährigen Gedentag seiner Ernennung zum Chef des großen Generalstabes. Still und geräuschlos ist nach dem Wunsche des Jubilars der Tag vergangen. Aber Armee und Nation können denselben nicht vorüber gehen lassen, ohne dankerfüllt von Neuem des Antheiles zu gedenken, welchen der berühmte Zeitgenosse an der Vermehrung der Macht, des Ansehens, sowie des kriegerischen Ruhmes des Vaterlandes genommen, und gleichzeitig mit Bewunderung auf die rein menschliche Größe zu schauen, die in der Höhe des Charakters, in der Gottesfurcht und Milde des Wesens einen so leuchtenden Ausdruck findet. Die Herren des Generalstabes haben ihrem verehrten Chef eine prachtvolle Dose verehrt. Dieselbe hat eine Länge von 8,5 Centimeter, eine Breite von

6,7 Centimeter und eine Höhe von 3,3 Centimeter. Sie ist in 18karätigem Golde in den Werkstätten der königlichen Hof-Goldschmiede Sy & Wagner ausgeführt.

— Wegen Beleidigung des Fürsten Reichskanzlers, begangen in einem Artikel der „Volkszeitung“: „Diktaturbeglückung und die Wissenschaft“, wurde gestern der Redacteur Berghausen zu 200 Mark Geldstrafe verurtheilt.

— Die „N. A. Z.“ schreibt über die Ursachen der fortschrittlichen Niederlagen: Alle diese gesprochenen und gedruckten Preßerzeugnisse der Fortschrittsblätter trugen den Stempel der Maßlosigkeit an der Stirn, sie waren sämmtlich in jenem wüsten, demagogischen Geiste gehalten, der unter Partei-Interesse nichts Anderes versteht, als die Verherrlichung und Herrschaft einiger weniger Helden der Fortschrittspartei, wie Bunsen, Richter, Birchow. Der Ausgang der Wahlen hat gezeigt, daß das Volk dessen müde ist, sich diesen wüsten Ton gefallen zu lassen.

— Ueber die Wahlen äußern sich (wie bei uns) am aufgeregtesten die specifischen Judenblätter. Gestern rief das „Berl. Tzgl.“ ein über das andere Mal in seinem Leitartikel aus: „Wir sind geschlagen! Wir sind geschlagen!“ Die Schläge hatten ihm offenbar wehe gethan. Die „Berl. Btg.“ rief aus: „Man hat geredet und agitirt und gekämpft und selbst compromittirt — es ist Alles für „Nichts“ gewesen. Schade um die Mühe und Arbeit, schade um die großartige Organisation.“

— Die fortschrittliche „Volks-Btg.“ rath den liberalen Parteien, sich mit dem Centrum zu einer Mehrheit zu verbinden. Man sieht also, wie die Liberalen bereits um die Allianz des Centrums buhlen in demselben Augenblick, wo sie die Conservativen verlästern, weil sie ab und zu mit dem Centrum gegangen sind. Das Centrum wird sich vorerst hüten, auf diese Lockungen der Demokraten einzugehen, aber diese Lockungen sind doch recht lehrreich. Sie beweisen, daß der Culturkampf schließlich Niemand anders als der Demokratie zu gute kommen würde, wenn ihm nicht ein heilsames Ende gemacht wird.

— Ein Berliner Fortschrittsblatt schreibt in echt jüdischem Uebermuth wörtlich: „Die Verbindung mit Geistern (den Conservativen), mit denen vor dem Auslande und vor der Zukunft kein Staatsmann Staat machen kann, muß einen Menschenverächter auf der Höhe der Menschheit (damit meint es Bismarck) schließlich efflich werden.“

— Mehrere conservative Berliner Blätter sagen sehr richtig: Die Fortschrittsparteien verdanken ihre Niederlagen ihrer Verbrüderung mit dem jüdischen Capitalismus.

Oesterreich-Ungarn.

In der Gegend von Marseille, in Ober-Italien und in Tirol haben neuerdings große Ueberschwemmungen stattgefunden. Von dem Friedhose zu Brunned in Tirol schwemmte das Wasser die Särge weg.

England.

General Wolseley ist hier eingetroffen. Trotz des Regens hatte sich eine große Menschenmenge am

Bahnhose von Charing cron eingefunden, welche den General mit Beifallsbezeugungen begrüßte.

— Strömender Regen ergießt sich andauernd über ganz England. Mehrere Dörfer im Themsethale stehen unter Wasser.

Margate. Freitag um Mitternacht brach hier eine Feuersbrunst aus, die bereits ein ganzes Häuserviertel in Asche gelegt hat und bei dem sehr heftigen Winde sich noch immer weiter verbreitet.

Afrika.

Der Bey von Tunis ist in der vergangenen Nacht gestorben; der legitime Nachfolger, Ali Bey, hat die Regierungsgewalt übernommen.

Ägypten.

Es scheint sich herauszustellen, daß Arabi zum Theil im Einverständnisse mit dem Sultan gehandelt hat. Letzterer hat also doppeltes Spiel getrieben. (Nette Zustände!)

— Es sind Nachrichten eingetroffen, daß der falsche Prophet mit seinen Streitkräften nur noch drei Tage-reisen von Khartum entfernt sein soll. Durch Besiegung der ägyptischen Truppen im September (die Berichte von Schweinfurth sprechen von 6000 Erschlagenen) hat seine Armee eine große Zahl Hinterlader erbeutet und ist dadurch viel kampftüchtiger geworden. Sie wälzt sich nach Ober-Ägypten heran, auf dessen Treue der Khedive sich nicht allzusehr verlassen darf. Die Gefahr ist wegen der Auflösung der Armee in Ägypten um so größer. Auch Aberglaube und Fanatismus stehen dem Mahdi Ismam zur Seite, da allgemein angenommen wird, mit dem Anbruch des 1300. Jahres der Heschra, dem jetzigen 1. November, soll von Allah der „letzte Prophet“ zur Rettung des Islam geschickt werden. Gern hätte sich Arabi dafür ausgegeben.

Provinzielles.

m. Görlitz, 29. Oct. Die hiesigen vereinigten Liberalen haben die Einbringung eines Protestes gegen die Landtagswahl im Görlitz-Laubaner Wahlkreise angekündigt. Auf welche Thatfachen sich dieselben dabei stützen wollen, ist bis jetzt noch nicht bekannt, und dürfte diesen die Beweisführung von Unregelmäßigkeiten oder Wahlbeeinflussungen, die auf conservativer Seite begangen sein sollen, ziemlich schwer werden. — Nächsten Donnerstag beginnt die hiesige Singakademie die Einübung der für das im nächsten Jahre hier abzuhaltende Schlesische Musikfest aufzuführenden Musikwerke, von welchen zunächst mit „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy und „Cäcilienode“ von Händel begonnen werden soll. — Zum 1. November tritt hier selbst die Einrichtung von Sparmarken und Sparkarten in Wirksamkeit. Die Ausgabe der Sparmarken ist öffentlichen Geschäften übertragen worden und sind zunächst 30 Verkaufsstelle damit betraut worden.

Friedeberg a. Du. Am 27. October 1832 waren als Bürger hiesiger Stadt aufgenommen worden: Der Bäckermeister Gotthelf Böffel, Bäckermeister Wilhelm Fischer und Maurer Wilhelm Leder, welche heute alle drei den 50. Bürger-Jubeltag erlebt haben; denselben sind die Glückwünsche der städtischen Behörden

„Sagen Sie mir zuerst, weshalb Sie Walburg verliehen.“

„Ach Gott, das will ich Ihnen nicht verschweigen. Es ist ein eigensinniger, alter Herr dort, der sich mit seinen Fasanen gar gefährlich hat. Er ist gerade kein böser Mensch, aber für solch' einen Vogel oder einen Hasen ist er im Stande, Einen in's Zuchthaus sperren zu lassen.“

„Ah, Baron Buchhurf!“

„Sie kennen den Baron auch?“

„Bitte, fahren Sie nur fort.“

„Die jungen Leute unseres Regereclubs gaben ein Abendessen, bei welchem sehr viele von des Barons Fasanen aufgetragen wurden. Aber jetzt, da ich Ihnen so rückhaltlos gebeichtet habe, möchte ich doch wissen, wer Sie eigentlich sind.“

„Franz Datlands,“ flüsterte der Pächtersohn.

„Bah, den kenne ich. Der ist blond und hübsch und weiß, und Sie sind so braun, wie der Teufel und beinahe ebenso häßlich.“

„Falsches Haar und ein wenig Farbe, Richard. Sie erinnern sich doch an die Ereignisse in der Teufels-schlucht?“

„Ei freilich. Und das macht des Barons Nachsicht um so ungroßmüthiger. Ich habe mehr Gefahren um der Falkenberg willen ausgestanden, als er sich träumen läßt.“

„Die Welt sagt, es sei Alles bloßer Zufall gewesen. Ich glaube es nicht.“

„Auch ich nicht.“

„Einer der Mitwirkenden bei jenem höllischen Mord-

versuch auf Lord Walter steht dort. Jetzt werden Sie den Beweggrund zu meiner Verkleidung errathen. Ich muß den Namen des Buben erfahren. Wollen Sie mir behilflich sein?“

„Mit Herz und Hand. Wenn ich mich nur überzeugen könnte, daß Sie wirklich Franz Datlands sind.“

„Woburd wäre das zu erreichen?“

„Wiederholen Sie mir die Bemerkung, die ich an dem Tage machte, an welchem Sie Lady Alice retteten, die Worte, die Ihre Wangen vor Zorn und Beschämung erglühen machten.“

Franz flüsterte ihm einige Worte ins Ohr.

„Richtig,“ sagte Barley, Datlands Hand ergreifend.

„Ich werde Sie nicht im Stiche lassen.“

13. Capitel.

„Sie müssen weiter gehen, meine Herren,“ sagte Barley, das Licht seiner Laterne mit vollem Strahl auf die beiden Streitenden richtend. „Ich darf diese Störung nicht länger dulden.“

„Unverschämter Kerl!“ rief Augustus. „Wie dürfen Sie es wagen, sich in die Angelegenheiten anständiger Leute einzumischen?“

„Anständig oder nicht, dieser Lärm ist vorschristwidrig, und es ist meine Pflicht, dagegen einzuschreiten,“ bemerkte der neuernannte Hüter der öffentlichen Ruhe.

„Ich werde Sie anzeigen, Schlingel.“

„Wenn Sie nicht sogleich weiter gehen, werde ich Ihnen Gelegenheit geben, die Anzeige weit eher anzubringen, als Ihnen vielleicht lieb ist, indem ich Sie vor den Polizei-Inspector führe. — Mag sein,“ fügte

Richard Barley in herausfordernd ironischem Tone hinzu, „daß Sie bereits ein Bekannter von ihm sind.“

Diese Erwiderung veranlaßte einen neuen Ausbruch des Unwillens. Augustus, von seinem Jähzorn fortgerissen, schlug nach dem Beamten, und der erwünschte Vorwand war gefunden, die beiden Verdächtigen in Haft zu nehmen, und mit Hilfe eines Collegen Barley's wurden die Herren nach Bowstreet geleitet.

Barley trug dem Inspector seine Beschuldigung gegen die beiden Verhafteten vor. Die Schurken leugneten, den Beamten geschlagen zu haben, und erklärten, der Polizeidiener habe sich aufdringlicher Weise in ihre Angelegenheiten gemischt, eine Behauptung, welche durch Franzen's Zeugniß schnell widerlegt wurde.

„Wer sind Sie?“ fragte Berrow zornig.

„Ich bin weder ein ertappter Betrüger, noch ein Spieler von Profession,“ war die Erwiderung.

Der entlarvte Spieler biß sich stumm auf die Lippen.

„Die Herren werden morgen früh dem Polizeirichter vorgeführt werden,“ lautete die Entscheidung des Inspectors. „Bringen Sie dieselben in Gewahrsam.“

„Halt,“ unterbrach ihn Augustus, der um jeden Preis der Lächerlichkeit entgehen wollte, eine Nacht in der Gefängniszelle weilen zu müssen. „Die Beleidigung — die ich übrigens in Abrede stelle — gestattet Bürgschaft.“

„Wie heißen Sie?“

„Ich bin der Neffe des Grafen Falkenberg, Augustus Falkenberg, und Officier in der Garde. Bitte, schicken Sie nach dem Verwalter des Altona. Er wird sich für mich verbürgen.“

(Fortsetzung folgt.)

überreicht worden. Alle Drei haben sich in diesem langen Zeitraum als treue, thätige und friedliebende Bürger der Stadt bewegt und bewährt. Der Name Böffel gehört zu den ältesten Namen in hiesiger Stadt und wird schon vor mehr als 100 Jahren ein Bäckermeister Christian Böffel als Vorsteher der Innungsältesten genannt, welche vor Einführung der Städteordnung die Stellung der jetzigen Stadtverordneten-Versammlung inne hatten.

Lahn, 28. October. [Sitzung des Königl. Schöffengerichts.] Es wurde verhandelt: 1) gegen den Schuhmacher Kl. und Frau aus Neufkirch wegen Diebstahls von 3 Paar Sohlen beim Lederhändler Amelung in Lahn. Kl. wurde, trotz Leugnens, des Diebstahls überführt und zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilt, die Ehefrau freigesprochen. 2) Es betritt die Anklagebank der erst 12jährige Knabe Emil Veier aus Tschischdorf. Nachdem derselbe bereits vor 2 Jahren Diebstähle verübte und schon damals zur Zwangsverziehung gebracht werden sollte, konnte er nicht unterlassen, im letzten Sommer 3,60 Mk. Geld und eine Harmonika (Werth 6 Mk.) zu stehlen. Er hat dies mit der größten Raffiniertheit ausgeführt, indem er abwartete, bis die Bewohner sich entfernt hatten und ist im letzten Falle durch den Kuhstall in die Kammer gelangt, um aus einer dort stehenden Lade die Harmonika zu entnehmen. Er giebt in ruhigem Tone an, das Geld gebraucht zu haben und die Harmonika habe ihm gefallen. Veier wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt, was ihn ebenfalls nicht zu rühren vermochte, da er mit freudiger Miene die Anklagebank verließ. 3) Der Dienstknecht H. entwendete seinem Mit-Dienstboten aus einer Lade 1,70 Mk. und erhielt dafür 14 Tage Gefängnis. 4) Ferner wurde der bereits öfters vorbestrafte Stellmacher Kaulfersch von hier wegen Hausfriedensbruch und Nörmerregung zu 8 und resp. 3 Tagen Gefängnis verurtheilt. Die andern Sachen waren ohne Interesse.

Wüstewaldersdorf, 24. Oct. Am Mittwoch begab sich die Handelsfrau W. aus Heinrichau von hier auf den Heimweg. Als sie eine waldige Stelle zu passiren hatte, hörte sie plötzlich im nahen Buschwerke ein Geräusch. Kaum hatte sie ihre Aufmerksamkeit dahin gelenkt, als ein Strolch mit unter dem Arme gehaltenem Stocke schnell ihr naht und mit barscher Stimme fragt, was sie in dem Korbe habe. „Nichts!“ giebt die Frau erschrocken zur Antwort. Als nun der Kerl dies nicht glauben will und Miene macht, den Korb zu untersuchen, ergreift sie die Flucht, aber schon ist ihr der verdächtige Mensch auf den Fersen. Da stolpert er glücklicher Weise und verläßt sich etwas. In diesem Moment schlüpft die Frau hinter einer Biegung des Weges in das nahe Gesträuch und verbirgt sich. Ihren Verfolger sieht sie nicht mehr. Sie verläßt ihr Versteck nach längerer Zeit und wendet sich nach Wilhelmsthal nach, wo sie endlich Deute trifft, in deren Gesellschaft sie nach Hause kehrt.

S. Beuthen O.-Schl., 29. Oct. Wohl selten in einem Orte unseres Heimathlandes dürfte am vergangenen Donnerstage mit solch großer Erbitterung gekämpft worden sein, als gerade hier. Das Wahllokal, der große Sansouci-Saal, war dicht gedrängt, Kopf an Kopf standen die Wahlmänner, über 1100 an der Zahl. Punkt 9 Uhr Morgens wurde durch den Wahl-Commissarius zur Constituirung des Wahlbureaus geschritten und wurden die Herren Rittergutsbesitzer Gemandler, Pfarrer Edler, Bergwerksdirector von Welsen, Landrichter Wollstein und Erzpriester Marx unbeanstandet acceptirt, aber als der Name Grundmann (Landrath des Rattowitzer Kreises) genannt wurde, erhob sich ein toller Lärm, der seinen Höhepunkt erreichte, als Herr Graf Guido Henckel von Donnermark auf Neudeck in den Wahllokal stand berufen werden sollte. Ein sofort von katholischer Seite eingeleiteter Protest führte zur namentlichen Abstimmung, in welcher mit Stimmenmehrheit die Beibehaltung genannten Herrn beschlossen wurde. Um 2 Uhr Nachmittags war das Wahlbureau constituirte. 18 eingegangene Proteste über Wahlbeeinflussungen, in welchen die Wahl von 45 Wahlmännern, welche größtentheils der Centrumspartei angehörten, beantragt wurden, wurden jetzt vorgenommen. Hierbei beantragte die Centrumspartei namentliche Abstimmung über jeden Protest. Abends gegen 7 Uhr waren die ersten vier Proteste erledigt und wurden sodann die übrigen beantragten Wahlen von der Centrumspartei und einem Theil der liberalen Wahlmänner für gültig erklärt. Bei dieser Gelegenheit wurde von fortschrittlicher Seite sofort ein schriftlicher Protest gegen die Wahl zu Händen des Wahlcommissarius abgegeben. Um 1/28 Uhr Abends begann der eigentliche Wahlaact. — Nach 10 Uhr wurde das Resultat des ersten Wahlganges verkündet. Es erhielten hierbei Amtsgerichtsrath Letocha (Centrum) 547 und Ministerial-Director Dr. Serlo (freiconf.) 538 Stimmen, mithin ist Ersterer mit 2 Stimmen über die absolute Majorität zum ersten Abgeordneten gewählt.

Nach Verkündung des Wahlergebnisses erhob sich ein gewaltiger Beifallsturm, der sich vom Saal bis auf die Straße fortpflanzte. Die Temperatur hatte jetzt im Saale eine Höhe erreicht, welche Einem den Aufenthalt in demselben bereits zur Unmöglichkeit machte. Das Resultat des zweiten Wahlganges, welcher Nachts um 1 Uhr und 32 Minuten geschlossen wurde, lautete: Rittergutsbesitzer v. Schalscha auf Sponsberg (Centr.) 542, Hütten-Director a. D. Menzel aus Rattowitz (Seceffionist) 524 Stimmen, mithin ist Ersterer mit 7 Stimmen über die absolute Majorität zum zweiten Abgeordneten gewählt.

Locales.

Hirschberg, den 30. October.

§ Die Personenpost von Lahn nach Hirschberg erhält vom 1. November d. J. ab folgenden veränderten Gang: Abgang in Lahn 6⁴⁵ Abends, durch Langenau 7³⁵ — 7⁴⁰ Abends, durch Grunau 8²⁵ — 8³⁰ Abends, Ankunft in Hirschberg 9¹⁵ Abends.

— [Verschüttet.] Beim Bau des Cunnersdorfer Wassergeleits ereignete sich Sonnabend Nachmittag ein recht beklagenswerther Unfall. Im Laufe des Tages war die Straße hinter der Cunnersdorfer Badenbrücke ausgegraben worden, um die dort liegenden alten, hölzernen Röhren auszuheben und durch die neue, eiserne Leitung zu ersetzen. Als eben mehrere Arbeiter damit beschäftigt waren, eine der schweren hölzernen Röhren herauszuheben, stürzten plötzlich die Erdmassen zusammen, und die beiden Arbeiter Künzel aus Cunnersdorf und Hampel aus Hirschdorf wurden bis an den Hals verschüttet. Zehn Minuten vergingen, ehe die beiden Verunglückten durch ihre Kameraden herausgeschauelt werden konnten. Künzel war inzwischen besinnungslos geworden; er wurde nach seiner Wohnung getragen, und die herbeigerufenen Aerzte erklärten seinen Zustand wegen der sehr bedeutenden Quetschungen am Unterleibe u. s. w. für höchst gefährlich. Hampel ist weniger verletzt und konnte seine Arbeit bald nachher wieder fortsetzen. Künzel, ein fleißiger und tüchtiger Arbeiter, ist verheirathet und Vater mehrerer Kinder.

* Der hiesige Frauen- und Jungfrauen-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung hat in seiner General-Versammlung am Sonnabend den 28. October folgenden Gemeinden Unterstützungen bewilligt: Als Beitrag zur gemeinsamen Liebesgabe 30 Mk., für die böhmische Prediger-Wittwen-Kasse 60 Mk., für die Confirmanden-Anstalten in Liebenthal, Reinerz, Reichenstein, Proskau 60, 50 und je 30 Mk., für die Schulen in Fleissen und Bohuslawitz je 50 Mk., für Ausstattung der Kirche in Rominten, Kreis Goldap, 40 Mk. und für Beschaffung eines Harmoniums in Schlegel, Kreis Neurode, 20 Mk., zusammen 420 Mk. Wenn hätte der Verein auch die dringenden Nothrufe anderer, um ihre Existenz schwer ringender Gemeinden erfüllt, aber seine Mittel waren mit diesen Gaben erschöpft. Möge herzliche, christliche Liebe im neuen Vereinsjahr zu den alten Freunden ihm neue gewinnen und willige Herzen und Hände seinen Zwecken öffnen.

** [Theater.] Die gestrige Vorstellung brachte „Spillite in Paris“, ein Product des Poffenfabrikanten Jacobson, welches bei skizzenhaft angedeuteter Handlung Gelegenheit bietet, eine Menge guter und schlechter Casauer loszulassen und diverse Couplet's einzufügen. Anspielungen auf gewisse politische Strömungen, sowie Erwähnung von alttestamentlichen Vorgängen kamen wiederholt vor, doch der Dichter ist Jacobson. Gespielt wurde frisch und munter, wodurch das leichte Nachwerk sichtlich gewann. Herr Löwe war als „Schneidermeister Spillite“ in seinem Fahrwasser und bot im Gesang und Spiel Vorzügliches. Ihm secundirten recht flott Fräulein Müller als „Dienstmädchen Guste“ und Herr Sieghardt als „Obergeselle Brutus Stürmer“. Von den übrigen Darstellern sind noch zu erwähnen Fräulein Parjes als „Frau Beokadia“ und Herr La Chapelle als „Gaston“. Die Ausstattung war gut. Das gefüllte Haus spendete den Darstellern reichen Beifall.

** [Floh-Circus.] Gestern Nachmittag nahmen die Vorstellungen des zur Zeit hier weilenden Scandinavianischen Flohcircus ihren Anfang und erfreuten sich dieselben eines zahlreichen Zuspruchs. Die einzelnen Vorstellungen leitete Herr Director Aufrichtig selbst und zeigte zunächst die Fesselung des kleinen Springinsfeld und hierauf die Vorkehrungen, welche angewandt werden müssen, um dem jungen Künstler einen regelrechten Gang beizubringen. Wenn dies geschehen, kann dann erst der Floh zu einer beliebigen Specialität der Dressur herangezogen werden. Die Künste der braunen Gesellen sind sehr mannigfacher Art und bieten namentlich die als Zugthiere verwandten Flöhe mit ihren niedlichen goldenen Wagen der mannigfachen Art einen überaus reizenden Anblick. Im weiteren Verlauf der Vorstellungen traten Flöhe als Solotänzerinnen im Costüm auf, welche die niedrigsten Capriolen und

Sprünge machten; auch auf dem gespannten Drahtseile zeigte ein frei dressirter Floh seine Künste, der ebenso wie die beiden Fochter, welche mit eleganter Sicherheit Terzen und Quartan schlugen, bis einer der Sieger war, auf das Commando gehorchte. Wir können nach eigener Anschauung den Besuch der Vorstellungen nur empfehlen.

— Wichtig für unsere Bergleute! Die Denkschrift der deutschen Knappschaftsvereine, betreffend die Unfallversicherungs-Vorlage, ist nunmehr abgeschlossen. Das umfangreiche Schriftstück ist in wiederholten Sitzungen der Vorstände jener Kassen in Berlin vorbereitet worden. Die Wünsche gehen vornehmlich dahin, daß die in Aussicht genommene gesetzliche Regelung der Versicherung der Arbeiter in einer Weise erfolge, welche es dem Bergbau gestatte, diese Regelung innerhalb des Rahmens der Knappschafts-Institute vorzunehmen.

— [Erledigte Stellen.] Durch civilversorgungs-berechtigte Militär-Anwärter sind nachbenannte Stellen zu besetzen: 1. beim Garnison-Vaubureau Liegnitz und Posen je ein Schreib- und Zeichengehilfe mit zunächst je 90 Mk. pro Monat, bei guten Leistungen innerhalb Jahresfrist je 125 Mk. pro Monat, schriftliche Bewerbungen an die Königliche Intendantur des V. Armee-Corps zu Posen; 2. beim Magistrat Grünberg ein Forstausseher für die Station Laufitz bei Grünberg mit zunächst 450 Mk. jährlich, freie Wohnung und Holz, sowie Nutzung von Garten- und Ackerland, Streu und Gräferei; 3. desgleichen ein Rathsdienner mit zunächst 660 Mk. jährlich; 4. beim Magistrat Ostrowo ein Stadtsecretair mit 1350 Mk. jährlich Gehalt, Kenntniß der polnischen Sprache, persönliche Vorstellung erwünscht; 5. beim Garnison-Inspector Böhm in Potsdam ein Schreiber mit 100 bis 125 Mk. pro Monat; 6. bei der Königlichen Seminar-Direction Rosenberg, Ober-Schles., ein Seminar-Dienner mit 600 Mk. jährlicher Remuneration und freier Wohnung.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Geboren. Im Monat September: 18. Lohndrucker Kohnleder e. S., Richard Hermann. 19. Lehrer Klose e. S., Julius August Friedrich Erich. 27. Schriftsetzer Wegner e. S., Adolf Fritz. 29. Gerichtsactuar Schmidt e. S., Hermann. 30. Maschinenführer Krause e. S., Max Paul Theodor. Im Monat October: 9. Polizei-Sergeant Deckwerth e. L., Martha Gertrud.

Grunau. Im Monat September: 21. Häusler Frömberg e. L., Anna Pauline. Im Monat October: 10. Weber Hinte e. S., Hermann Friedrich.

Getraut. Im Monat October: 22. Ernst Heinrich Wilhelm Hainle, Schmied hier, mit Marie Pauline Bähr hier. 24. Carl August Wilhelm Liebig, Ctnisfabrikant hier, mit Amalie Elisabeth Reichert hier. Reinhold Albert Laube, Bäckermeister hier, mit Anna Emilie Kubitz hier. Carl August Pähold, Stellmachermeister in Wiesenthal, mit Anna Auguste Pohl in Grunau. 25. Robert Emil Gutter, Färber hier, mit Ernestine Henriette Leber in Grunau. Wittwer Carl August Eduard Blinger, Eisendreher hier, mit Marie Pauline Fendler hier.

Getorben. Im Monat October: 18. Martha Witt, 6 M. 14 J. 21. Anna Pauline Hoffmann, 3 J. 3 M. 22. Verm. Frau Rittergutsbesitzer Rosine Franke, geb. Dietrich, 62 J. Elisabeth Hedwig Marie Leichmann, 3 J. 6 M. 24. Frau Kreisgerichts-rathin Emilie von Gumpert, geb. Beyer, 73 J. 6 M.

Cunnersdorf. Im Monat October: 18. Auguste Bertha Kändler, 6 W.

Producten-Bericht.

Breslau, 30. October. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war stärker, die Stimmung im Allgemeinen fester. Weizen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. neuer schlesischer weißer 14,00—17,50—20,50 Mk., neuer gelber 12,70—16,40—18,90 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. Roggen, seine Qualitäten gut gefragt bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 13,70—14,10—14,60 Mk., feinstes über Notiz. Gerste, in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 Mk., weiß 14,60—15,70 Mk. — Hafer, preisaltend, per 100 Kilogramm neuer 10,00—11,80—12,50—13,80 Mk., feinstes über Notiz. — Mais schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 14,00—14,50—15,50 Mk. — Erbsen, mehr angeboten, per 100 Kilogr. 16,50—17,50—19,00 Mk., Victoria 20,50—21,00—22,00 Mk. — Bohnen, schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mk. — Lupinen, schwach zugeführt, gelbe per 100 Kilogr. 9,00—9,50—10,20 Mk., blaue 9,00—9,50—10,50 Mk. — Widen mehr zugeführt, p. 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,00 Mk.

Desssaaten, in fester Haltung. — Winterraps per 100 Kilogr. 27,00—27,75—28,25 Mk., Winterrübsen 26,25—27,25—27,75 Mk. — Rapstuchen ruhig, per 50 Kilogr. 7,00—7,30 Mk., fremde 6,50—7,00 Mk. — Leintuchen, schwach gefragt, per 50 Kilogr. 7,90—8,30 Mk., fremder 7,50—7,90 Mk.

Kleesamen schwach angeboten. Wehl, behauptet, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,00 bis 31,00 Mk. Roggen-Hausbacken 22,00—22,50 Mk. Roggenfuttermehl 9,00—10,00 Mk., Weizenkleie 8,00—8,75 Mk.

Briefkasten.

Herrn Sch., hier. Sehr gut! Sie meinen die bekannte Presse überlasse nur die kleinen Kaufleute den Conservativen; sie selbst hielte es lieber mit den „grauen“ und „schönen“ Herrn v. S. Sie sagen, daß die Conservativen, welche mit der Haltung der „Post“ nicht zufrieden sein „sollen“, wahrscheinlich nicht weit vom Markte wohnen. Quien sabe?

Holz=Auction=
Bekanntmachung.

Aus dem Großherzogl. Forstrevier **Wochau** sollen im Schweinebusch, Abtheilung VI,

Montag den 6. Novbr. d. J.,
von früh 9 Uhr ab,

17500 Cbd. Nadelholz=Reißig

öffentlich licitando verkauft werden, was ich zur
gefälligen Kenntnissnahme bringe.

Wochau, den 28. October 1882. 3316

Großherzogl.

Odenburg. Ober=Inspectorat.
Bieneck.

Brennholz=Verkauf.

Montag den 6. November c.,
von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen zu **Giersdorf** in der herrschaftlichen
Brauerei aus dem Forstreviere **Giersdorf**
und den Forstorten: **Brunnenberg, Schindloch,**
Tammenhübel, Kaltebuchenberg, Langeberg, Sieber-
berg, Thurmloch und Totalität:

298 Rmtr. Nadelholz=Scheit,

43 = = Stangen,

20 = = Faul- und

1965 Cbd. = = Reißig

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Giersdorf, den 29. October 1882. 3320

Reichsgräflich

Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Herrmsdorf.



Von diesjähriger Ernte und
in diesen Tagen eingetroffen
empfehle: **Stangenspar-**
gel, junge Zuckerschot-
ten, Bruchspargel,
Schneide- und Brech-
bohnen, junge Carot-
ten, Teltower Rüb-
chen, Steinpilze,
Champignons, Ge-
müse-Melange, junge
Suppen-Erbisen, sowie

feinste unter voller Erhaltung des Frucht-

geschmades in indischem Zucker eingemachte

Compotfrüchte, als: **Birnen,**

Kirschen, Reineclauden, Pflaumen,

assortirte Früchte, Pfirsiche, Apri-

kosen, Hagebutten, Stachelbeeren,

Mirabellen, Melonen, Aepfel, Him-

beer, Johannisbeer-Gelée; ferner ge-

trocknete Trüffel und Champignons,

als auch **Krebschwänze, Krebsbutter,**

Mixed- und Senfpickles, Oliven, Perl-

Zwiebeln, Pfeffergurken, Capern,

Trüffel, Champignons, Morcheln

(in Gläsern und Dosen), **Helgoländer**

Hummern, Sardinen à l'huile, Beef-

steak, gebratene Krammetsvögel und

Rebhuhn, Krammetsvögel und Reb-

huhn-Pain (wie Pasteten), Strassburger

Gänseleber- und Wild-Pasteten, sowie

feinsten **Emmenthaler, Limburger,**

Gothaer Hand-, Altenburger Bier,

Neuschäteler und Kräuter-Käse

3056 **Louis Schultz.**

Eine gute Wohnung

mit neugebauter Stallung und Scheune, für Pro-
fessionisten (insbesondere Stellmacher etc.) und
Landwirthe geeignet, nahe bei Greiffenstein
sehr bequem an der Chaussee gelegen, ist bald
zu vermieten. Näheres bei 3317

H. Kittelmann,

Reundorf grfl. bei Greiffenberg i. Schl., Nr. 88.

Manila,

unfortirt; wie Nr. 58, 60 und 62 sind 4 bis
jetzt unübertroffene 5-Pf.-Cigarren; nur allein
zu haben bei
Emil Jaeger.

Starke

eiserne Ofenrohre,

Patent-Kniee und Feuer-Regulatoren em-
pfehle
P. Gober, Kupferberg.

Rußschaalen-Extract

zum Färben blonder, rother, grauer
Kopf- und Barthaare aus der königl.
bair. Hooparfümerie-Fabrik **C. D. Wun-**
derlich, Nürnberg (gegründet 1845).
Rein vegetabilisch, ohne jede metallische
Beimischung, garantiert, unschädlich. Desgl.

Dr. Orfila's

Nuss-Oel,

ein haarstärkendes und zugleich das Haar
dunkelndes vorzügliches Haaröl.
Beide à 70 Pfennige.

Allein-Verkauf bei Herrn **Victor**
Müller in Hirschberg. 2128

Dr. Pattison's

Glehtwatte,

bestes Heilmittel gegen
Sicht- und Rheumatismen
aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahn-
schmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Glieder-
reizen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 1 Mk. und halben zu 60 Pf.
bei **Paul Spehr, Langstraße, Thieme, Ge-**
richtsgasse. 3117

Frühjahrs-Cur.

Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungs-Thee

von

Franz Wilhelm,

Apotheker i. Neunkirchen (N.-De.)

wurde gegen **Sicht, Rheumatismus,**

Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen

Uebeln, stets eiternden Wunden, Wim-

merken am Körper oder im Gesichte,

Flechten, Anschoppungen der Leber

und Milz, Hämorrhoidal-Zustände,

Gelbsucht, heftigen Nervenleiden,

Muskel- u. Gelenkschmerzen, Magen-

drücken, Unterleibsverstopfung, Scro-

phelkrankheiten, Drüsenanschwellung und

andere Leiden vielseitig mit den besten

Erfolgen angewendet, was durch

Tausende von Anerkennungs-schreiben

bestätigt wird. Zeugnisse auf Ver-

langen gratis.

Packete sind in 8 Gaben getheilt

zu 2 Mark zu beziehen von **Franz**

Wilhelm, Apotheker, Neun-

kirchen (N.-De.) 3037

Man sichere sich vor Ankauf von

Fälschungen und sehe auf die be-

kannten, in vielen Staaten gesetzlich

geschützten Marken. 954

Zu haben im Großhandel bei

Paul Spehr u. Wilh. Jaekel

in Hirschberg, bei Fr. Weiss,

Apotheker in Schönau i. Schl. und

bei **Ewald Suschke** in Görlitz.

Winter-Cur.

Ein junger Landwirth, evangelisch, 22 Jahr
alt, welcher seiner Militairpflicht genügt hat,
sucht, im Besitz guter Zeugnisse, bald oder
I. Januar Unterkommen als Wirtschaft's-Assistent.
Gest. Offerten erbeten unter **Chiffre E. R.,**
postlagernd **Goldberg.** 3303

1 Steindruck-Gehilfen

und einen dergl. Lehrling sucht
Hermann Kloss.

Ein Tischlergesell

findet dauernde Arbeit bei **E. Güttler,** Hirsch-
berg, Gunnersdorfer Kirchhofsweg.
Auch steht daselbst ein neuer weißer Ver-
schlußkoffer billig zum Verkauf. 3323

Suche einen durchaus zuverlässigen, ver-
heiratheten, kinderlosen

Kutscher.

Früher Cavalierist gewesen wünschenswerth.
Dienstantritt sofort. 3326
v. Motz, kgl. Rittmeister a. D.
auf Wilhelmsburg b. Merzdorf, Kr. Vollenhain.

Dominium **Erdmannsdorf** sucht
zum Neujahr: 3291

1 verheir. Pferdeknecht,

1 dgl. Futtermann,

1 dgl. Schenknecht.

Schmiedeberg Nr. 622

ist eine Wohnung (4 Zimmer, Küche, Beigelaß)
mit Balkon und Gartenbenutzung sofort zu ver-
mieten. Preis 280 Mk. 3325

Cavalierberg 1a. (Villa **Eckert**) sind
herrschaftliche Quartiere, sowie 11. Zimmer
möblirt zu vermieten. 3322

Ein elegant möbl. Zimmer

zu vermieten. 3124 **Bahnhofstraße 56.**

Ein kinderl., cautionf. Ehepaar sucht eine Haus-
verwaltung bei freier Wohnung zu übernehmen.
Offerten unter **S. 100** Exped. d. „Post“ erbeten.

General=Versammlung

des **Hirschberger Gustav=Adolf=Vereins** in **Hirschberg.**

Mittwoch den 1. November c.

Früh 10 Uhr Gottesdienst (Pastor **Hirschberg-Schreiberhan**), 11 Uhr
öffentliche Versammlung im Cantorhause. Tages=Ordnung: 1) Bericht
des Vorsitzenden; 2) Rechnungslegung; 3) Verwendung der Einnahmen; 4) Wahl
von 5 Vorstands-Mitgliedern; 5) Wahl des Deputirten und seines Stellvertreters
für die nächste Haupt-Versammlung. — Zu recht reger Theilnahme ladet die
Vereins-Mitglieder hierdurch ein 3281

Sitzung des Vorstandes des Vereins für freiw. Armenpflege

Mittwoch den 1. November c.,

3313
Nachmittags 4 Uhr, im Sitzungs-Saale der Herren Stadtverordneten. Sämmtliche
Herren Armenpfleger der Stadt werden zur gefälligen Theilnahme an der Sitzung
ergebenst eingeladen.
Toepler, Vorsitzender.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt von Hirschberg.

Nach **Raubau** 5.45 Vormittags, 10.35 Vorm., 2.7 Nachmittags, 7.40 Nachm., 10.58 Abends.

In **Raubau** 7.4 Vorm., 11.57 Vorm., 3.34 Nachm., 9.11 Abds., 12.25 Abds.

Von **Raubau** nach **Görlitz** 7.9 Vorm., 12.13 Nachm., 3.40 Nachm., 9.16 Abds.

In **Görlitz** 7.51 Vorm., 12.55 Nachm., 4.20 Nachm., 9.58 Abds.

Von **Raubau** nach **Kohlsurt** 7.13 Vorm., 12.3 Nachm., 3.40 Nachm., 12.30 Nachts.

In **Kohlsurt** 7.41 Vorm., 12.33 Nachm., 4.10 Nachm., 1.1 Nachts.

Von **Kohlsurt** nach **Berlin** 9.55 Vorm., 1 Nachm., 4.16 Nachm., 7.14 Abds., 1.22 Nachts, 2.23 Nachts.

In **Berlin** 3.42 Nachm., 4.54 Nachm., 7.5 Abds., 9.00 Abds., 11.4 Abds., 5.45 Vorm., 8.40 Vorm.,
11.3 Vorm.

Nach **Ruhbank** 6.34 Vorm., 12.3 Nachm., 3.45 Nachm., 5.26 Nachm.

In **Ruhbank** 7.28 Vorm., 12.48 Nachm., 4.31 Nachm., 6.11 Nachm.

Von **Ruhbank** nach **Liebau** 7.39 Vorm., 9.51 Vorm., 12.58 Nachm., 4.44 Nachm., 6.25 Nachm.,
10.5 Abends.

In **Liebau** 8.9 Vorm., 10.21 Vorm., 1.28 Nachm., 5.14 Nachm., 6.55 Nachm., 10.35 Abds.

Von **Ruhbank** nach **Dittersbach-Glag** 7.36 Vorm., 12.53 Nachm., 4.37 Nachm., 6.14 Nachm.

In **Dittersbach** 8.18 Vorm., 1.34 Nachm., 5.16 Nachm., 6.53 Nachm.

Von **Dittersbach** nach **Glag** 8.41 Vorm., 1.43 Nachm., 5.20 Nachm.

In **Glag** 10.25 Vorm., 3.25 Nachm., 6.56 Abds.

Für mein **Specerei- und Schnitt-**
waaren-Geschäft suche zum sofortigen
Antritt einen 3309

Lehrling.

Wilhelm Prause,
Warmbrunnerstraße 7.

Mohaupt's Restaurant
empfehle heut 3321

Gänselein und Gänseleber.

Morgen Kirmes.

Stadttheater in Hirschberg.

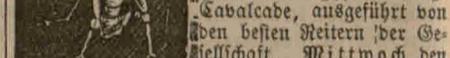
Dienstag den 31. October 1882: 3318

Novität! **Maschinen.** Novität!

Kußspiel in 4 Acten von **Julius Rosen.**

Zehmann's Restaurant.

Skandinavischer Floh-Circus.



Heute, Dienstag: **Große**
Vorstellungen mit ganz
neuem Programm. Beson-
ders hervorzuheben: „Die
Klucht aus Egypten. Große
Cabalade, ausgeführt von
den besten Reitern der Ge-
sellschaft. Mittwoch den
1. November: **Große Schüler-Vorstellungen,**
für sämtliche Schulen der Stadt und Umgebung.
Für Schüler 10 Pf. Entree, Nichtschüler 25 Pf.
Anfang 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

C. Aufrechtig, Director.

Polytechnischer Verein.

Mittwoch den 1. November 1882:

Vereins-Sitzung,

Thamm's Hotel, 8 Uhr Abends.

Vortrag: „**Reise-Skizzen von der**
Gotthardsbahn.“ 3326

Der Vorstand.